

Schmid, Christian

Neuere Herausforderungen und Bedürfnisse der Lehrer und der Lehrerbildung

Beiträge zur Lehrerbildung 5 (1987) 3, S. 227-231



Quellenangabe/ Reference:

Schmid, Christian: Neuere Herausforderungen und Bedürfnisse der Lehrer und der Lehrerbildung - In: Beiträge zur Lehrerbildung 5 (1987) 3, S. 227-231 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-131196 - DOI: 10.25656/01:13119

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-131196>

<https://doi.org/10.25656/01:13119>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

NEUERE HERAUSFORDERUNGEN UND BEDUERFNISSE DER LEHRER UND DER LEHRERAUSBILDUNG

Anlässlich der 15. Europäischen Erziehungsministerkonferenz vom 5. - 7. Mai 1987 in Helsinki stand als Hauptthema die Lehreraus- und fortbildung auf dem Programm. Berichte, Beratungen und Empfehlungen zu diesem Thema zielten im wesentlichen darauf ab, Antworten auf die Frage "Wie sind Lehrer von heute für die Erziehung unserer Bürger von morgen" vorzubereiten und auszubilden.

Anlässlich der 15. Sitzung ihrer ständigen Konferenz beschliessen die europäischen Erziehungsminister folgende Prinzipien, die zu einer qualitativ hochstehenden Lehrerbildung beitragen sollen, zu propagieren:

REKRUTIERUNG

1. Es muss alles daran gesetzt werden, dass der Lehrerberuf in zunehmendem Masse auch als Handwerk verstanden wird. Eine breite und solide Allgemeinbildung ist eine wichtige Eintrittsvoraussetzung für ein erfolgreiches Studium und die spätere Berufsausübung des Lehrers. Es lohnt sich, die Wirksamkeit der verschiedenen Rekrutierungsmethoden kritisch zu untersuchen und die Beurteilungs- und Rekrutierungskriterien für angehende Lehrer genau zu definieren.
2. Die zu ergreifenden Massnahmen, Lehrern den Unterricht in einem bestimmten Fach oder in bestimmten Regionen (z.B. in bevölkerungsarmen Gegenden) auch anziehend erscheinen zu lassen, müssten vor allem darin bestehen, optimale Anstellungsbedingungen garantieren zu können (abschreckendes Rekrutierungsmotiv: Lehrerarbeitslosigkeit!). Ebenso sind Anstrengungen notwendig, gut ausgewiesene Kandidaten, die sonst eine anderweitige, karriereträchtigere Berufslaufbahn einschlagen würden, für den Lehrerberuf zu interessieren; auch solche Bemühungen tragen nämlich zur Öffnung der Schule für die Berufswelt etwas bei.
3. In bezug auf die ungleiche Rollenverteilung Männer/Frauen in den Lehrberufen muss eine Korrektur angestrebt werden. Wenn im Vor-

schul- und Primarbereich eher eine Feminisierung zu beanstanden ist, so sind umgekehrt im Bereich der Sekundarstufe I und vor allem auf der Sekundarstufe II Frauen nur ungenügend vertreten. Ebenso sind sie als Schulleiterinnen/Rektorinnen/Direktorinnen sowie in naturwissenschaftlichen oder technischen Lehrbereichen immer noch untervertreten.

GRUNDAUSBILDUNG

4. In der Grundausbildung muss auf eine solide und breite Allgemeinbildung aufgebaut werden können. Sie muss dazu beitragen, die notwendige intellektuelle Leistungsfähigkeit zu entwickeln, die es dem angehenden Lehrer erlaubt, auf alle unerwarteten Herausforderungen, denen er sich in seinem zukünftigen Berufsleben ausgesetzt sehen wird, vernünftig einzugehen. Zudem muss er befähigt werden, aus der verfügbaren Wissensfülle exemplarisch wesentliche Bildungsinhalte herauszugreifen.
5. Die Grundausbildung muss auf folgende Punkte besonderes Gewicht legen:
 - a) Erwerb allgemein menschlicher und sozialer Kompetenzen (wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit, Kreativität, Selbstvertrauen, Empathie). Die Lehrerstudenten müssen für die erfolgreiche Führung einer Klasse, aber auch für die Anleitung zu Gruppenarbeiten oder in der Elternzusammenarbeit darüber verfügen.
 - b) Pädagogische Praxis (erste Lehrerfahrungen) und Kenntnisse des gesamten Schulsystems, bzw. seines Funktionierens.
 - c) Beherrschung gewisser Fachinhalte und das Verständnis dafür, wie sie bearbeitet und unterrichtsrelevant umgesetzt werden können, d.h. die Fertigkeit zur didaktischen Aufbereitung eines Unterrichtsstoffes.
 - d) Besinnung auf wesentliche Werte eines Stoffes und Weitergabe dieser Werte an die Jugend in unserer europäisch pluralistischen Gesellschaft.
6. Ebenso müssen Unterrichtspraxis und Berufseinführung integrierender Bestandteil jeder Grund- und Initialausbildung sein. Der berufsbildende Unterricht zielt darauf ab, dem Junglehrer den Berufseinstieg zu erleichtern und trägt weiter dazu bei, ihm eine

Negativerfahrung, welche viele Berufsanfänger im Lehrbereich machen, zu ersparen: Die Ueberwindung des Praxischocks und ein Gefühl der Unfähigkeit, erfolgreich vor einer Klasse zu stehen. Junglehrer brauchen dringend diesbezügliche Unterstützung im Sinne einer optimalen Berufsvorbereitung.

7. In der Grundausbildung muss sich der angehende Lehrer auch mit den Erkenntnissen und Methoden der erziehungswissenschaftlichen Forschung vertraut machen können. Weiter braucht er elementare Sachkenntnisse in folgenden Sachbereichen: Informationsbeschaffung, Beratung, interkulturelle Erziehung, neuere Technologien, Sonderpädagogik, Menschenrechts- und Staatsbürgerkunde, Bewusstmachung europäischer und weltweiter Zusammenhänge, Gesundheits-erziehung, Sicherheitsfragen.

ARBEITSLOSIGKEIT

8. Unter den Massnahmen, die ergriffen werden können, um die Arbeitslosigkeit namentlich unter den Nachwuchslehrkräften gewisser Fachrichtungen in gewissen Ländern wirksam einzudämmen, ist vor allem eine erhöhte Mobilität und Flexibilität innerhalb der einzelnen nationalen oder europäischen arbeitsrechtlichen Gepflogenheiten anzustreben: Verbesserung des Beratungsdienstes innerhalb der Lehrerbildungsinstitutionen. Vertiefung der Kontakte zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern auch ausserhalb des Erziehungsbereiches, Stellenaufteilung, Teilzeitengagement, Kurzzeitverträge. Auch hier kann eine breit fundierte Allgemeinbildung wesentlich dazu beitragen, dass sich ein stellenlos bleibender Lehrer während seiner Ausbildung gleichzeitig auch für einen Ausweichberuf das notwendige Rüstzeug holt. Auch die Organisation einer verbindlichen Weiterbildungsphase innerhalb der Berufskarriere nach einigen Jahren Berufspraxis könnte unter bestimmten Voraussetzungen Bewegung in den Stellenmarkt bringen.

FORT- UND WEITERBILDUNG

9. Neben der Grundausbildung ist eine verbindliche Fort- und Weiterbildung für jede Lehrperson als Selbstverständlichkeit vorauszusetzen.
10. Die Weiterbildung muss in ausgeglichener Weise nicht nur den eigenen Bedürfnissen des Lehrers, sondern auch denjenigen der Schüler und den von den Erziehungsbehörden gesetzten Prioritäten

Rechnung tragen. Eine vernünftige Abstimmung ist in jedem Fall zwischen allen beteiligten Instanzen notwendig, handle es sich nun um die Auswahl der Fortbildungsinhalte, der Finanzierung oder der Organisation.

11. Sowohl auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene, als auch innerhalb der Schulen lohnt es sich, nach flexiblen Lösungen zu suchen, die es jeder Lehrkraft erlauben, an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen (freilich ohne Reduktion des Unterrichtsangebotes; der Schüler hat einen gesetzlichen Anspruch auf den Unterricht!).
12. Die Organisation der Fortbildung müsste - soweit als möglich - zwischen den einzelnen beteiligten Partnern (Schulen - Erziehungsbehörden - Forschungsstellen usw.) aufeinander abgestimmt werden. Man müsste bestrebt sein, das Fortbildungsangebot für die Lehrer ständig auszubauen, ein breites Fächerangebot auch in Spezialdisziplinen bereitzustellen, auch den Mittelschulbereich in die Fortbildungsbemühungen einzubeziehen. Zur Fortbildung gehören implizit auch ausserschulische Erfahrungen, vorab aus der Welt der Wirtschaft, aus Handel und Industrie.
13. Fortbildung muss kontinuierlich betrieben und durch eine systematische Wirkungsforschung begleitet werden.

UNTERRICHTSAUSWERTUNG UND BEURTEILUNG

14. Lehrer müssen lernen, sich in zunehmender Weise selbst wahrzunehmen und ihre eigenen beruflichen Kompetenzen kritisch einzuschätzen, ihre Defizite und Lücken zu erkennen und sie unter Umständen über den Umweg einer berufsbegleitenden Weiterausbildung zu schliessen.
15. In dieser Hinsicht kommt auch der Schulaufsicht (Schulbehörde, Inspektion, Schulleitung) eine wichtige Unterstützungs- und Beratungsaufgabe zu. All diejenigen Personen/Stellen, die sich solchen Aufgaben gegenübergestellt sehen, müssten in den Genuss einer eigentlichen, auf ihre Berufsaufgabe abgestimmten Ausbildung kommen und dabei erkennen, dass Unterrichtsauswertung, Unterrichtsbeurteilung und Beratung integrierende Bestandteile der gesamten beruflichen Entwicklung des Lehrers sind.
16. Eine Unterrichtsauswertung schliesst in erster Linie positive und konstruktive Elemente mit ein und erlaubt dem Lehrer die Er-

kenntnis, seine beruflichen Kompetenzen in der Fort- und Weiterbildung kontinuierlich als verbesserbar einzuschätzen.

17. Zugegebenermassen gibt es keine absolut tauglichen und allgemein anwendbaren Richtlinien zu einer objektiven Unterrichtsbeurteilung. Viele Formen und ebenso viele Kriterien sind anwendbar und gültig. Unterrichtsbeurteilung darf sicher auch nicht ausschliesslich darauf ausgerichtet sein, sich einseitig nur am messbaren Erreichen der vom Lehrplan vorgeschriebenen Fachinhalte zu orientieren. Mindestens ebenso sind überlagerte Erziehungsziele, wie die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und ihre Vorbereitung auf die erfolgreiche Rollenübernahme in Gesellschaft und späterem Berufsleben, in die Unterrichtsbeurteilung miteinzubeziehen.

AUSBILDUNG DER AUSBILDNER

18. Es ist wichtig, dass sowohl auf nationaler wie auf europäischer Ebene die Rekrutierung und die Ausbildung der Ausbilder kritisch überprüft wird. Lehrerbildner treffen in ihrer Ausbildung oder mehr noch in ihrer Lehrtätigkeit häufig auf ganz ähnliche Probleme, wie sie der allgemeinbildende Lehrer auf andern Schulstufen auch zu bewältigen hat. Es ist deshalb nötig, dass dem Lehrerbildner ständig wieder Praxiseinblicke und Kontakte mit der Alltagswirklichkeit in der Volksschule gewährt werden.
19. Ebenso müssen auf nationaler wie auf europäischer Ebene auch Ausbildungsbedürfnisse (namentlich in Verwaltungstechnik) für Hauptlehrer, Inspektoren, Verwaltungspersonal und andere Schulverantwortliche, die allesamt eine wichtige Schlüsselposition bei der Realisierung und Umsetzung von innovativen Reformanliegen in die Schulwirklichkeit einnehmen, abgedeckt werden.

Uebersetzung und Bearbeitung aus dem Französischen: Christian Schmid, EDK-Sekretariat

Umfangreichere Grundlagendokumente des Europarates, die zur Erarbeitung dieser Resolution geführt haben, wurden in je einem Exemplar an die Kant. Erziehungsdepartemente verteilt. Es sind dies: NEAVE GUY (1986) *New challenges for teachers and their education - Challenges met: Trends in teacher education 1975-1985* / LUNGGREN ULF P. (1986) *Les nouveaux défis pour les enseignants et leur formation*

BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG

ZEITSCHRIFT ZU THEORETISCHEN UND
PRAKTISCHEN FRAGEN DER DIDAKTIK DER
LEHRERBILDUNG

INFORMATIONSORGAN UND FORUM DES SPV

Jahrgang 5
Heft 3
Oktober 1987

ISSN 0259-353X

Erscheint 3 Mal jährlich: Februar, Juni, Oktober
Redaktionsschluss: jeweils am 10. Tag des Vormonats

HERAUSGEBER

Schweizerischer Pädagogischer Verband (SPV)
Fachverband des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (VSG)
Präsident: Dr. Hans Brühweiler, Landstrasse 12
4452 Itingen 061/ 98 39 88

REDAKTION

Dr. Peter Füglistner, Hofwilstrasse 20
3053 Münchenbuchsee 031/ 86 38 17
Dr. Kurt Reusser, Schlössli
3412 Heimiswil 034/ 22 84 63
Dr. Fritz Schoch, Thoracker 1
3294 Büren an der Aare 032/ 81 40 89

INSERATE UND STELLENANZEIGEN

Dr. Peter Füglistner (verlangen Sie das Merkblatt mit den
BzL-Insertionsbedingungen)

REZENSIONSEXEMPLARE UND BUCHBESPRECHUNGEN

An Dr. Peter Füglistner senden. Für nicht angeforderte Rezen-
sionsexemplare übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.
Bei Buchbesprechungen sind begleitende Inserate erwünscht.

NORMEN ZUR ABFASSUNG VON MANUSKRIPTE

Normen und Hinweise zur Herstellung druckfertiger Typoskripte
und Disketten können bei den Redaktoren bezogen werden.
Manuskripte bitte in dreifacher Ausführung an einen der Redak-
toren schicken.

ABONNEMENTSPREISE

Mitglieder SPV/VSG: sFr 20.- (im Verbandsbeitrag eingeschlossen)
Nichtmitglieder SPV/VSG: sFr 25.-
Gönner (freiwillig): sFr 40.-
Institutionen: sFr 40.-

ADRESSÄNDERUNGEN / ABONNEMENTSMITTEILUNGEN

Schriftlich an: 'BEITRÄGE ZUR LEHRERBILDUNG', Postfach 507,
3421 Lyssach

Hier können auch Einzelnummern der BzL zu sFr 10.- bestellt
werden (solange Vorrat)

DRUCK

Suter Repro AG, Belpstrasse 16, 3007 Bern 031/ 25 87 67

Inhaltsverzeichnis

Editorial	Kurt Reusser, Peter Füglistner Fritz Schoch	155
Würdigung	Hans Gehrig Zum Rücktritt von Marcel Müller-Wieland	158
Schwerpunkt Didaktik	Peter Metz Von Herbarts Lebensprozess zu Aebli vier Funktionen im Lernprozess	166
	Peter Füglistner 'Abholen' und 'Begleiten' - ein unterrichtspraktischer Versuch, ein didaktisches Bild auf den Begriff zu bringen	180
	Peter Füglistner, Helmut Messner, Kurt Reusser Gespräch mit Hans Aebli zum Erscheinen seiner 'Grundlagen des Lehrens' (1987)	188
AG Fachdidaktik	Walter Furrer EDK-Arbeitsgruppe 'Qualifizierung von Fachdidaktikern in der Lehrerbildung'	197
Relevanz der Volksschule	Roland Rüegg Wie der Lehrer, so die Schule? Ein Antwortversuch von Zwanzigjährigen 1. Teil	202
Verbandsteil	Hans Brühweiler Einladung zur Jahrestagung des VSG und zur Jahresversammlung des SPV vom 6./7. November 1987 in Baden	203
Kurskalender	Hinweise auf Kurse und Tagungen	205
Relevanz der Volksschule	Roland Rüegg Wie der Lehrer, so die Schule? Ein Antwortversuch von Zwanzigjährigen 2. Teil	207
Luzerner Lehrerbildung	Lothar Kaiser, Arnold Wyrsch Reform der Primarlehrerbildung im Kanton Luzern	216
Kurzportrait	Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau	223